

2028 WIEDER IM PROGRAMM

Cricket und Baseball wieder olympisch

OLYMPISCHE SPIELE. Cricket, Baseball/Softball, Lacrosse, Flag Football und Squash sollen an den Olympischen Spielen 2028 in Los Angeles zum Wettkampfprogramm gehören. Das teilten die Organisatoren der Spiele mit. Das Internationale Olympische Komitee muss diesen Entscheid allerdings noch offiziell abssegnen. Dies soll an der am kommenden Sonntag beginnenden IOC-Session in Mumbai erfolgen und gilt als Formsache. Cricket, das als zweitgrösste Sportart der Welt gilt, wurde an Olympischen Spielen nur 1900 in Paris gespielt.

Mit der Wiederaufnahme will das IOC den Markt erschliessen. Branchenexperten zufolge sind die Olympia-Übertragungsrechte gut 175 Millionen Euro wert. Lacrosse war 1904 in St. Louis und 1908 in London olympisch, Baseball und die Frauen-Variante Softball zuletzt im Jahre 2021 bei den Spielen in Tokio. Squash und Flag Football, eine körperlose Version des American Football, werden erstmals zum Programm gehören. Bereits offiziell bekannt ist, dass Breakdance nach der Premiere in Paris im kommenden Jahr kein zweites Mal in Folge Teil der grössten Veranstaltung im Sportgeschehen sein wird. (sda)

Verfahren gegen Trainer Christian Wohlwend

EISHOCKEY. Gegen Ajoies Trainer Christian Wohlwend wurde durch den Einzelrichter für Disziplinarsachen Leistungssport von Swiss Icehockey ein Verfahren eröffnet. Der 46-Jährige liess sich am Freitagabend bei der 1:3-Niederlage gegen Fribourg-Gottéron zu despektierlichen Gesten gegenüber Fribourgs Coach Christian Dubé hinreissen. Dabei versties er möglicherweise gegen die Verhaltensgrundsätze im Rechtspflegereglement des Schweizerischen Eishockeyverbandes. Jetzt bekam er dafür die Quittung. (sda)

Einer der Besten seines Faches

Jonas Siegenthaler hat sich seit dem Trade zu den New Jersey Devils zu einem der besten Defensivverteidiger der NHL entwickelt. Nun hofft er auf den grossen Coup.

Sascha Fey

EISHOCKEY. Bis zum Wechsel nach Nordamerika ging es in der Karriere von Jonas Siegenthaler stetig nach oben. Am 15. Dezember 2013 debütierte er bei den ZSC Lions im Alter von 16 Jahren in der höchsten Schweizer Liga. 2015 wurde er von Washington als Nummer 57 gedraftet. Für die Capitals bestritt er zwar 108 Partien, jedoch wurde er in der Saison 2020/21, die erst im Januar begann, kaum noch berücksichtigt. Von daher war der Wechsel im April 2021 zu den Devils für ihn eine Erlösung.

Siegenthaler will die Zeit bei Washington und auch die 127 Partien in der AHL beim Farmteam Hershey Bears allerdings nicht missen. «Klar gefiel es mir nicht, wie es lief. Es war jedoch eine sehr gute Erfahrung für mich, ohne die ich heute nicht derjenige Spieler wäre, der ich bin», sagt er.

Nach dem Wechsel von Zürich nach Hershey war er zunächst schockiert. «In der AHL schaut jeder auf sich selber, da alle in die NHL wollen», erzählt Siegenthaler. Von daher ging er das Ganze an nach dem Motto: «Augen zu und durch». Aufgeben war für ihn nie eine Option, er gab sich das Versprechen, es durchziehen.

Ausgezeichnete Perspektiven

Der Durchhaltewille hat sich definitiv gelohnt. Die Devils waren für ihn auch deshalb eine Wunschdestination, weil er dort zusammen mit seinem guten Freund Nico Hischier spielen konnte. Mittlerweile sind gar vier Schweizer bei New Jersey tätig. Torhüter Akira Schmid hat sich in der vergangenen Saison ins Team gekämpft, Ende Februar stiess der inzwischen mit einem Vertrag bis 2031 ausgestattete Timo Meier dazu. Mit so vielen Landsleuten in einem NHL-Team zu spielen, geniesst Siegenthaler sehr.

Zudem sind die Perspektiven mit den Devils ausgezeichnet. Die Mannschaft verfügt über sehr viel Talent und wurde geschickt verstärkt. In der letzten Spielzeit waren die Devils in der Qualifikation das drittbeste Team der Liga, sie holten 49 Punkte mehr (112) als in der Saison zuvor. «Das zeigt, wie rasch es im Eishockey gehen kann», sagt Siegenthaler.

Dass dann in den Viertelfinals gegen die Carolina Hurricanes (1:4) Schluss war, führt er auch auf die fehlende Playoff-Erfahrung zurück. Schliesslich waren die Devils erstmals seit 2018 in der entscheidenden Meisterschaftsphase dabei. In den Playoffs sei die Intensität deutlich höher, sei es entscheidend, die Emotionen im Griff zu haben, so Siegenthaler. Ihm selber fällt es einfach, eine Partie abzuhalten. «Ich schaue danach meistens rasch meine Einsätze an und richte dann den Blick wieder nach vorne.»



Jonas Siegenthaler ist bereit für den Saisonstart in der NHL. BILD KEY

«Von aussen erhalte ich aber nicht so viel Kredit. Ich habe mich jedoch damit abgefunden.»

Jonas Siegenthaler
New Jersey Devils

Ohnehin ist Siegenthaler ein gelassener Typ, auch neben dem Eis. Er regt sich nicht gerne auf, sagt er. Diesen Charakterzug führt er auf seine thailändischen Wurzeln zurück – seine Mutter stammt von dort. «Dort haben meistens alle ein Lächeln im Gesicht. Die Leute schätzen das wenige, das sie haben, und sind hilfsbereit. Davon könnten wir Schweizer

richtig zu denken getraute, nun schon fast in Schlagdistanz. Es sind Aussichten und Erfolge, die während der zweijährigen Sieglosigkeit im Weltcup zusehends nicht mehr greifbar schienen. Doch jetzt fühlt sich ein Topresultat im Kreis der Weltbesten, zu denen sich an den Sommerspielen mit Thomas Pidcock und Mathieu van der Poel auch zwei Giganten des Radsports gesellen dürften, die auf vielen Hochzeiten tanzen, für Schurter sogar im Jahr 2024, mit dann 38 Jahren, wieder realistisch an. Zumal seine Liebe zum Mountainbikesport ungebrochen ist, er das knochenharte Training nach wie vor als Spass und nicht als sich ewig wiederholende Schinderei empfindet. Je älter, desto schöner

Wie sein langjähriger Teamchef Thomas Frischknecht nach der erfüllten Mission auch verriet, sprach Schurter am Tag vor dem diesjährigen Heimrennen von seinem persönlichen letzten Tanz. Sein Schützling sei am Vorabend sehr emotional geworden, schilderte Frischknecht im Juni in Lenzerheide. «Die Wenigsten wissen, was im Innern eines Nino Schurter vorgeht. Im Bewusstsein, dass 2024 kein Weltcuprennen in Lenzerheide stattfinden wird, kündigte er am Tisch an: «It's my last dance.»

Nun, der letzte Tanz zieht sich hin. Mehrere Erfolge sind seither noch dazugekommen, darunter der 35., ebenfalls historische Weltcup Sieg. Und das mutmasslich letzte grosse Ding ist mit Olympischen Spielen 2024 in Paris, an die er sich während der sportlichen Baisse in der Coronazeit gar nicht mehr

Ein Tanz, der sich hinzieht

Nun, der letzte Tanz zieht sich hin. Mehrere Erfolge sind seither noch dazugekommen, darunter der 35., ebenfalls historische Weltcup Sieg. Und das mutmasslich letzte grosse Ding ist mit Olympischen Spielen 2024 in Paris, an die er sich während der sportlichen Baisse in der Coronazeit gar nicht mehr

uns eine Scheibe abschneiden», sagt Siegenthaler, der versucht, einmal im Jahr nach Thailand zu reisen, umso mehr, als seine Eltern nun dort leben.

Die Pause verbrachte Siegenthaler wie stets in Zürich. Er bereitete sich neben dem Eis zusammen mit Pius Suter und Tim Berni auf die neue Saison vor. «Ich mache es nicht mega gern, aber auch nicht ungerne», sagt er zum Sommertraining. Einmal in der Woche ging er ins Pilates, «das finde ich als Ergänzung eine coole Sache und würde ich jedem Eishockeyspieler empfehlen».

Siegenthaler hat bewusst etwas an Gewicht verloren, ist nun um die 92 Kilogramm schwer. «Wenn es mir im Spiel hilft, bleibe ich dabei, sonst kann ich rasch wieder zunehmen. Ich bin noch daran, mein Idealgewicht zu finden.» Gegen die immer schneller werdenden Stürmer ist es für ihn als Verteidiger entscheidend, mobil zu sein. Es hilft ihm enorm, dass er trotz seiner Grösse von 1,90 Meter ziemlich wendig ist.

Überhaupt hat er sich bei den Devils zu einer unverzichtbaren und verlässlichen Teamstütze entwickelt. In der vergangenen Saison stand er im Schnitt mehr als 20 Minuten auf dem Eis. Vor einem Jahr verlängerte er den Vertrag mit New Jersey um fünf Jahre bis 2028, der durchschnittliche Lohn pro Saison beträgt 3,4 Millionen Dollar. Das ist zwar viel Geld, jedoch wenig im Vergleich zu den Toplöhnen der Liga.

Mit Rolle zufrieden

Dies liegt daran, dass Siegenthaler ein Defensivverteidiger ist. Zwar wird ein Spieler wie er, der die «Drecksarbeit» macht, mannschaftsintern enorm geschätzt. «Von aussen erhalte ich aber nicht so viel Kredit. Ich habe mich jedoch damit abgefunden. Für mich stimmt es. Solange ich dem Team helfen kann, bin ich glücklich über meine Rolle.»

Weniger glücklich war er über die WM, in der die Schweiz nach einer starken Vorrunde wie 2021 im Viertelfinal an Deutschland scheiterte. Ist es ein Mentalitätsproblem? «Es ist schwierig zu erklären, ich hatte nicht das Gefühl, dass wir mental blockiert waren. Das erste Gegentor nahm uns den Rhythmus. Dabei bringen wir eigentlich alles mit, um erfolgreich zu sein. Es liegt nur an uns.»

Für Siegenthaler ist eine WM-Teilnahme keine Frage, wenn er dabei sein kann. Selbstredend steht aber auch für ihn der Stanley Cup über allem. Und diesbezüglich sieht er die Devils auf einem sehr guten Weg. «Wenn alles aufgeht, sollten wir in den nächsten ein bis vier Jahren ein Titelkandidat sein.» (sda)

Nino Schurters langer letzter Tanz

Nino Schurter erlebt im hohen Sportleralter kaum mehr für möglich gehaltene neue Karrierehighlights. Mit 37 Jahren avanciert der Bündner zum alleinigen Rekordsieger, zum neunten Mal ist er als Gesamtweltcup Sieger der konstanteste Mountainbiker des Jahres.

Jonas Schneeberger

MOUNTAINBIKE. Zwar ging dem erkältesten Nino Schurter im Saisonfinish im kanadischen Mont-Sainte-Anne nach einer kräftezehrenden Saison mit den historischen Weltcup Siegen in Lenzerheide und Val di Sole, drei weiteren Podestplätzen sowie WM-Bronze an den Titelkämpfen in Schottland ziemlich die Luft aus. Einmal mehr lieferte er aber auch unter erschwerten Bedingungen ab, was für die nächste Auszeichnung im Trophäenschrank gefordert war: Der 14. Rang reichte gerade aus, um den neunten Triumph im Gesamtweltcup ins Trockene zu bringen – trotz miserablen Start und herausgesprungener Kette zur Unzeit.

Um im Gesamtweltcup zu reüssieren, braucht es Konstanz auf höchstem Niveau; um mit 37 Jahren die 13. WM-Medaille zu erringen, eine Topleis-

zung am Tag X. Als grösstes Highlight der Saison steht aber der 34. Weltcup Sieg im Heimrennen in Lenzerheide, den Schurter zumindest insgeheim als oberstes Saisonziel auserkoren hatte.

Das zweite Lenzerheide-Märchen

Nirgends hätte er den historischen Erfolg, mit dem er den Rekord des Fran-



Nino Schurter bejubelt seinen Sieg am Weltcup in Kanada. BILD KEY

Billie Jean King Cup mit Neuling Céline Naef

TENNIS. Drei der vier Spielerinnen, die letztes Jahr für die Schweiz erstmals den Billie Jean King Cup gewannen, streben im kommenden November die Titelverteidigung an. Der Schweizer Captain Heinz Günthardt nominierte für das Finalturnier in Sevilla Belinda Bencic (WTA 15), Viktorija Golubic (WTA 105), Céline Naef (WTA 122) und Jil Teichmann (WTA 141). Für die 18-jährige Naef ist es das erste Aufgebot für den Teamwettkampf. Sie wird anstelle von Simona Waltert eingesetzt werden.

Die Schweiz trifft in ihrer Dreiergruppe am 7. November auf Tschechien und zwei Tage später auf die USA. Die tschechische Equipe wird angeführt von der Wimbledon-Siegerin Marketa Vondrousova (WTA 8). Bei den Amerikanerinnen fehlen mit Coco Gauff und Jessica Pegula die Weltnummern 3 und 4. Damit ist Madison Keys (WTA 11) die nominelle Teamleaderin der Auswahl der Tennis-Grossmacht, gefolgt von Sofia Kenin (WTA 30) und Danielle Collins (WTA 33). Zu den grossen Abwesenden gehört am diesjährigen Finalturnier, wie im Vorjahr bereits, auch die Polin Iga Swiatek. (sda)